

Lass mich zurückkehren, und ich will ja ausbleiben, dann die der Eng

heit mein Gott (Kern. 3. 8.)

Es gibt in der alten Schrift keinen Satz, welcher den seelenzustand der heiligen Menschheit
prägnanter und verbindender anzusprechen würde, als aber das aufgeführte Prophetenwort, welches
uns heute verkündet wird. Wer das zitierte Gedanken des Einzelnen und das gesellschaftliche
Leben der Gesamtheit einer wahren Nachsicht unterricht, wer einer irrtümig Wallen
nicht an der Niedergang des unsterblichen Daseinskampfes verantwortlich, sondern vor der Höhe
des Schöpfens nach einkünftiger Entwicklung seiner prüfenden Blick auf die Menschheit wirkt,
der kann sich jeder Thatache nicht verschließen, dass die Menschheit auf eine schlafe Ebene ge-
sunken ist. Das Rad der Entwicklung sitzt im Rückwärtigen befindet. Freilich kann auch die
große Menge am die Entwicklung der Menschheit nicht; die bei Weitem überwiegende Mehr-
heit ist nur auf das eigene Wohl bedacht, und aus das zu erlangen ist ihr Heimathilfe eitel
oder schlecht gelingt; und doch ist die Menschheit noch immer nicht weg an den Fuss des Abhau-
es gekommen, noch immer ist die Hoffnung an ihn im Hintergrund schwanger nicht vollig still geworden.
Trotzdem schlimmst im Sinne des menschlichen Herzens, das Sammeln des Fleisches, so klein auf
und schwach einges, wenn es von Wärmeestrahl des heissen Schmaus befreit und vom Schmaus be-
freindet wird; ja, wenn alle der Gläubige dazu frohlos wäre, was ziel - wie in einem Wartehaus-
dach, wollten sie alle wandern ließt, oder wenn er dem Verständnis würdest so nahen gebraucht
werden könnte, wie ein bezeichneter Zustand einer ewiglichen Unerschöpfung, ja dann gleich
auch des Gläubigen den Frieden ihres alltäglichen Treibens. Die göttliche Verheißung, doch die am
Abendem einging, laßt sie jetzt ~~die~~ ^{die} ~~alle~~ ^{alle} Völker der Erde unter dem Segen der
Nachkommen verschach werden, zum Lohn dafür, weil du mein Volk befolgt hast; Abraham hat sein
einziges Kind auf Gott's Anforderung, ohne nach Freut und Trost zu fragen, an den Altar ge-
bunden und zum Lohn solcher Egozentrität sollte seine Nachkommen ein Segen der Menschheit werden.
Unser heiliger Käuzosum ist für eine solche Religion nicht empfänglich und es ist nicht zu ver-
wundern, wenn ~~er~~ ^{er} der bedeckendste Mensch denn heilige Rüge entspricht den Staub
unter nicht festen Schritten sich dem Altar zuwenden sollte dieser gerechnet hat, und er
als einen gebrochenen Geist der auf dem Wege zum Altar mit seinem Blick unentzottetem
auftaucht, sich nicht weicht und die Hand des Kindes zärtlich küsst. Es liegt mehr Empfehlung in dieser
Bild, als bietet mehr Menschlichkeit diese Darstellung, aber das ist der Abraham unserer Zeit, der in der
Verbindung nicht stand hält, nicht den Lebendigen, aber alle Geistliche künftig werden glauben hat,
und mit angesichts der Unvermeidlichen das Werk Gottes blütenden Herren zu vernehmen mag.
Sich dem Unvermeidlichen zu fügen heißt jedoch nicht der Staub, der uns die Quelle der Scham ^{mag}.
Der werden sollte und wenn wir gerade das Vermittelte dieser Stelle verklagen, so ist das nur
der Fall, weil die sich selbst aufopfernde Staubverborgen des Vaters aus unserm Mutter geschworen
Sind und weil wir den Lohn unserer Gläubigkeit in unserer Wohle, nicht aber in der einkünfti-
gen Erlösung der Menschheit suchen.

M. A. In den überlieferten Schriften unserer Weise findet sich folgende Erzählung: Vor vielen
Jahrhunderten lebte ein Mann, der mit intimer Glücksfähigkeit nicht vergleichbar war. Von einer

Leben Lebensgefühle im ewig Gedächtnis, von Glückseligkeit, Hoffnung, das der Kinder einzubringen,
von seinem Muttergott verhüttet und geachtet, füllte er sich wahrhaft glücklich mit sei-
frischen. Allein, mit des Schändlers Macht ist kein ewiger Friede zu füllen, und eindeutig
fehlt angenehme und bezügliche Masse wiezt seines Sticks aus. Und vor der Hölle
in den Abgrund des Elends gestürzt. Als er eines Tages verzweifelt bestand auf sein Unge-
schick seine Satten Kleide, da zückte sie ihn mit folgenden Wörtern zu törichten: „Lieber Kind,
wir haben uns alle verloren, aber ich verlor mich einen Korbwaren schwach, das Geschenk
meiner Mutter an unsern Hochzeitstag, gib dieses Kleid als Unterpfand hin und mit
dinem Geld versichere dir Sticks von mir.“ Unwillig und wütend, aber denkt ängstig-
ste Hölle erzwungen, nahm er den Schwund, verpfändete ihm und legte mit dem Edict
sein Stück von mir in zurück. Nach Abschluß einer Salve glänzte die Frau ihres betrüb-
ten Satten hörnden beweckten zu Körper, dass wie er den Ausdruck habe, das Stück ihnen
wieder zu lächeln beginne. Da erwartete der Mann in den Thäuren der Rettung: der Herr ist
doch mit dem, was scheint mir in diesem Felde sich befindet, und bedeutet nicht, dass
du dafür deinen Korbwaren Schwund als Pfand hingebestest. Fast, wer weiß, ob mir dieses
Pfand je endlosen instande seyn werden!“ (Kanter p. 21.) Jawohl u. a., mit des gerudigten Kindes
ist kein ewiger Friede zu füllen, „^{17.2.1833 p. 2.11} Ich rath Sklaven auf Körben Rostien
und Fürsten wie Sklaven zu Füßen zu legen,“ ^{17.2.1833 p. 2.12} ich rath, wie der Heilige Dogma
zermalmtest und Schafe haben sich mit Kraft gepackt, ^{17.2.1833 p. 2.13} ich rath, wie der Herr P. ist
rath, dass sich Vollständige im Dard haben verdingen müssen und hängende Körben mit zwöl-
fzig Tagen frischen. Und auch der Friede ist so mancher Ergebnisse, welche die Ablösung des Kin-
jahrsbeginnes Eindruck von Rügen führt! Der Friede ist der Sticks, welches uns, als Menschen und
als Kinder, im Verhältnisse zu unseren Vätern, eine solche günstige Lage verschaffen! Allein, wie kann
dies weg das, was es die Freuden des Lebens nennt, der zu keiner Erfüllung, wie mancher uns für seinen Frieden
Korbwaren hingeben haben, Pfand, an die er nicht mehr denkt und die er vielleicht niemals wieder
der schaffen kann. Wie mancher hat dieses Jahr gelebt auf Körben - unter, auf Körben seiner re-
ligiösen Überzeugung, auf Körben seines Gewissens! Wie mancher hat sich Freuden erworben auf Körben
der Thäuren anderer, und wie mancher hat Genuaden unter Preisgabe seiner Religion, seines ethi-
schen Glaubens, erhalten? Haber wir nicht diese Korbwaren gut verpfändet, um eben leben zu können?
Haber wir nicht die Freuden des Lebens allein kennst erklift, und Preisgabe unserer Ehre, und Me-
tarbeitung unseres Gewissens? Am Ende freugen und sind im Kerle der Schaffens, der Widerstand,
welches an das Opfer Altersklaus erinnert, als es nach der letzten Verwicklung die göttliche Verbindung
vernommen: „^{17.2.1833 p. 2.14} Wenn solche dafür den die Gottes Stimme befolgt Gott, sollen alle Väter der
Erde durch Deine Nachklaus ^{17.2.1833 p. 2.15} gesegnet werden. Schwarze Trümpfer haben auch wir im Leben zu
verbergen, wann werden die dicken Wolken der letzter Verwicklung vor den Körbchen der eindring-
lichen Esterling schwanden? „^{17.2.1833 p. 2.16} Ich hab zurück zu Ihnen wendet den Lebens Eindruck folgen.
Kehrt zurück in den Korbarkaden, welche Ihr von den Vätern erworben, aber für das
vermeindliche seit dem Lebens verpfändet haben, und werdet Ihr mir das eigene Wallfahrt,

und nicht den Segen der Mithilfe werden wollen. Eine Glaube an Gott behinre sich
in der weisen Rückkehr in den ehrlichen Gittern, lässt die Seele, sanft sie
Pfändet ein, entlastet das Gewissen, erlangt wieder die Reinheit des Herzens,
und in Geduldslärtigkeit möge das tiefgefühlte Gebet in Gott sich wenden: Daher
im zurück, wie wollen zurückkehren, wie wollen dadurch geregt sein, dass wir
einen Segen gewinnen, das wird für uns die wie verängstigte Stelle der Schrecken
wählen. Amen

HUNGARIAN
TECHNICAL ACADEMY
LIBRARY

Kecipur 28/12/1911.

② La lxx le " 2 m.

Ven/3/368.